

I. ERSTER TEIL: EINFÜHRUNG.....	10
A. Qualifikation des Untersuchungsgegenstandes: Das Gewerberecht.....	10
B. Gang der Untersuchung	12
II. ZWEITER TEIL: DAS DEUTSCHE GEWERBERECHT -HISTORISCHE ENTWICKLUNG	13
A. Der Wandel der Wirtschaftsordnung: Vom Merkantilismus zum Liberalismus	13
1. Grundideen des Liberalismus.....	13
2. Wirtschaftliche Neuordnung im Liberalismus	14
3. Ablösung des Absolutismus.....	15
B. Die Gewerbefreiheit in Deutschland: Preußen als Vorreiter.....	17
C. Vom Gewerbesteueredikt zur Gewerbeordnung	18
D. Die Gewerbefreiheit im Industriezeitalter.....	20
1. Der erste Weltkrieg	20
2. Die Weimarer Republik	20
3. Der Nationalsozialismus	22
4. Nachkriegswirtschaft	22
E. Heutige Wirtschaftsverfassung und Regelungsinhalt der Gewerbeordnung.	23
III. DRITTER TEIL: DAS EUROPÄISCHE WIRTSCHAFTSRECHT	24
A. Die wirtschaftliche Grundkonzeption der Europäischen Union	25
4. Gegenstand des Europäischen Wirtschaftsrechts.....	25
5. Der Gemeinsame Markt und das Binnenmarktkonzept	26
a) Die Etablierung des Gemeinsamen Marktes	26
b) Das Binnenmarktkonzept.....	27
c) Differenzierung der Begriffe „Binnenmarkt“ und „Gemeinsamer Markt“.....	29
6. Die Wirtschaftsverfassung der Europäischen Union	31
a) Grundbekenntnis zur Marktwirtschaft	32
b) Bereiche der Intervention.....	33
c) Mixed Economy	34
7. Materielle rechtliche Prinzipien des europäischen Wirtschaftsmodells: Die vier Marktfreiheiten	35
a) Diskriminierungsverbot	36
b) Versteckte Diskriminierung	37
8. Umsetzung des Binnenmarktkonzepts	38
a) Beseitigung von Handelshemmnissen	39

b)	Rechtsangleichung.....	39
(1)	Unterschiedliche Begrifflichkeiten.....	40
(2)	Methoden der Rechtsangleichung.....	40
(3)	Instrumente der Rechtsangleichung.....	42
(4)	Rechtsgrundlagen für die Rechtsangleichung.....	42
(5)	Rechtsfolgen der Angleichung.....	43
c)	Einbeziehung des Prinzips der gegenseitigen Anerkennung in das Konzept der Rechtsangleichung.....	44
(1)	Verankerung des Anerkennungsprinzips.....	45
(2)	Gegenseitige Anerkennung nationaler Standards aufgrund sekundärrechtlicher Verpflichtungen.....	46

B. Auswirkung der europäischen Wirtschaftsvorgaben speziell auf das deutsche Gewerberecht bezogen.....47

1.	Allgemeine Funktionen der Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit.....	47
2.	Anwendungsbereich und Wirkung der Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit.....	48
a)	Verbotsadressaten und Privatrechtswirkung.....	48
b)	Art der staatlichen Maßnahmen.....	48
c)	Sachverhalte mit Gemeinschaftsbezug.....	48
d)	Gefahr der Inländerdiskriminierung.....	49
3.	Niederlassungsfreiheit, Art. 42 ff EGV.....	49
a)	Ausformung der Niederlassungsfreiheit.....	49
b)	Persönlicher und räumlicher Anwendungsbereich.....	50
c)	Niederlassungsformen.....	51
4.	Liberalisierung im Bereich der Niederlassungsfreiheit.....	51
5.	Dienstleistungsfreiheit, Art. 49 ff EGV.....	52
a)	Der Dienstleistungsbegriff.....	52
b)	Sachlicher Anwendungsbereich.....	53
c)	Persönlicher Anwendungsbereich.....	54
d)	Unmittelbare Anwendbarkeit der Dienstleistungsfreiheit.....	54
e)	Diskriminierungsverbot.....	54
6.	Liberalisierung im Bereich der Dienstleistungsfreiheit.....	57

IV. VIERTER TEIL: DAS DEUTSCHE GEWERBERECHT IM LICHT DES GEMEINSCHAFTSRECHTS..... 58

A. Gewerbefreiheit für „jedermann“..... 60

B. Der Berufszugang im Handwerk..... 61

1.	Zielsetzung der Handwerksordnung.....	61
2.	Besonderheiten im deutschen Handwerkswesen.....	62
3.	Der dynamische Handwerksbegriff.....	64

C. Der Meistertitel als Befähigungsnachweis..... 65

1.	Vereinbarkeit des Großen Befähigungsnachweises mit der Berufsfreiheit	65
a)	Ausnahmebewilligung nach § 8 HwO	67
b)	Eintragungspflicht auch für Ausländer?	67
c)	Ausnahmegenehmigungen gem. § 9 HwO	68
2.	Niederlassungsfreiheit.....	68
D.	Europarechtwidriges deutsches Handwerk?	68
1.	Europarechtlicher Maßstab für das Handwerk.....	69
2.	Ratsrichtlinie 64/427/EWG.....	69
3.	Übergangsregelung nach der EWG/EWR-Handwerkverordnung	69
a)	„Sechs-Jahres-System“ als Erleichterung für EU-Handwerker?	70
b)	Berufsbilder der Handwerksordnung	70
4.	Kein Liberalisierungsfahrplan durch die Ratsrichtlinie 64/427/EWG.....	70
5.	Europäische Dienstleistungsfreiheit und die Pflicht zur Eintragung in die Handwerksrolle	71
a)	Problematik einer punktuellen Dienstleistungserbringung im Inland.....	71
(1)	Rechtfertigung von Beschränkungen.....	71
(2)	Unterschiedlose Behandlung dienstleistender und niedergelassener Handwerker durch die Handwerksordnung	72
b)	Rückkehr in das Heimatland des Handwerker	73
c)	Das Urteil des EuGH vom 3.10.2000	73
E.	Gefahr der Inländerdiskriminierung	74
1.	Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts	74
2.	Entscheidung des österreichischen Verfassungsgerichts- hofes	76
3.	Urteil des EuGH vom 3.10.2000.....	77
a)	Rechtssätze der Entscheidung	77
b)	Entscheidungsgründe	78
(1)	Rechtfertigung von Beschränkungen	79
(2)	Schlussfolgerung des EuGH	80
c)	Auswirkungen des EuGH-Urteils auf die deutsche Gesetzeslage	80
(1)	Niederlassungsfälle	82
(2)	Dienstleistungsfälle	82
(a)	Aufnahme der Tätigkeit	83
(b)	Tätigkeiten ohne Handwerksrolleneintragung	84
(c)	Eintragung in die Handwerksrolle ohne Ausnahmebewilligung	85
(d)	Kosten der Handwerksrolleneintragung; Ausstellung der Handwerkskarte	86
(e)	Zwangsmitgliedschaft in der Handwerkskammer.....	87
(f)	Fallgruppe der Handwerker, die das Ausnahmebewilligungsverfahren durchlaufen müssen.....	89
4.	Anpassung des nationalen Rechts	90
a)	Bereiche ohne Anpassungspflicht	90
b)	Anpassung an die Entscheidungssätze des EuGH-Urteils	91
(1)	Anpassungen an den ersten Entscheidungssatz	91

(2) Anpassung an den zweiten Entscheidungssatz	92
c) Anpassung an Folgerungen aus dem EuGH-Urteil	93
5. Europäisches Gemeinschaftsrecht und Inländerdiskriminierung	94
a) Das grenzüberschreitende Element	94
b) Verbot der Ausländerdiskriminierung	95
c) Lösungsansätze der Literatur	95
6. Fragen der Inländerdiskriminierung im Handwerksrecht	96
a) Fallgruppe Berufszulassung	97
b) Fallgruppe Berufsausübung	97
7. Gleichheitssatz Art. 3 Abs. 1 GG und Inländerdiskriminierung	98
a) Fallgruppe der Berufszulassung	99
(1) Lösungsansatz des Österreichischen Verfassungsgerichtshofs	99
(2) Übertragbarkeit der österreichischen Lösung auf das deutsche Handwerk	100
(3) Praktische Relevanz der „österreichischen Lösung“ für die Bundesrepublik Deutschland	101
b) Fallgruppe der Berufsausübung	102
(1) Keine Niederlassung in Deutschland	102
(2) Sonderregelung für lediglich vorübergehende Tätigkeiten eines Inländers?	103
8. Aushöhlung des Meisterbriefes	103
a) Umgehung nationaler Vorschriften	104
b) Gemeinschaftsrechtliche Kompetenzen für handwerkrechtliche Regelungen	104
9. Abschaffung des Großen Befähigungsnachweises	105
a) Bedeutung des Meisterbriefs für die Ausbildung im Handwerk	105
b) Bedeutung des Meisterbriefs für Qualität und Leistungsfähigkeit des Handwerks	105
10. Perspektiven	106

F. Berufszulassungs- und Ausübungsregeln am Maßstab der Niederlassungsfreiheit..... 106

1. Das Diskriminierungsverbot des Niederlassungsrechts	107
2. Die Niederlassungsfreiheit als ein Verbot der umgekehrten Diskriminierung.	108
3. Vereinbarkeit von deutschem Handwerksrecht mit der Niederlassungsfreiheit	111

G. Handwerksnovelle zum 1.1.2004: Die rechtliche Zukunft des deutschen Handwerks im geeinten Europa..... 111

1. Statistische Auswertung: Überwinden einer Strukturkrise durch die Handwerksnovelle?	113
a) Gesetzgeberische Intention	113
b) Umsetzung europarechtlicher Vorgaben durch die Handwerksnovelle	113
c) Zulassungsbeschränkungen nur in Gefahrenbereichen	114
(1) Neustrukturierung der Anlagen A und B zur Gewerbeordnung	114
(2) „Altgesellenregelung“	115

d)	Anpassungen des Ausnahmbewilligungsrechts nach § 9 HwO und der EU/EWR-Handwerk-VO	116
(1)	Änderungen der Handwerksordnung	116
(2)	Änderungen bei der Anwendung der EU/EWR-Handwerk-Verordnung durch die Handwerksnovelle	117
2.	Kritik des Handwerks an der Reform der Handwerksordnung	117
3.	Kritik der Literatur	118
4.	Eigene Stellungnahme:	119
H.	Berufsausübungsregelungen im Deutschen Gewerberecht	121
1.	Handwerkliche Organisation und europäische Integration	121
2.	Europarechtliche Fragestellungen: Pflichtmitgliedschaft und Grundfreiheiten	124
I.	Parallele Betrachtungen zum allgemeinen Gewerberecht	125
1.	Beschränkungen im Gewerberecht	125
a)	Gewerbeuntersagung, § 35 GewO	126
b)	Anzeigepflicht, § 14 GewO	127
2.	Mögliche Änderungen der Gewerbeordnung	128
a)	Gemeinschaftsrechtlicher „Novellierungsdruck“	128
b)	Rechtfertigung von Beschränkungen	129
c)	Vollständige Liberalisierung der Gewerbeordnung	129
3.	Reforminitiativen	130
V.	FÜNFTER TEIL: DIE INDUSTRIE UND HANDELSKAMMERN; KAMMERSELBSTVERWALTUNG AUS DEM BLICKWINKEL DES EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTSRECHTS	131
A.	Historischer Hintergrund	131
B.	Aufgabe der Industrie und Handelskammern	134
1.	Wahrnehmung des Gesamtinteresses der gewerblichen Wirtschaft und Erledigung staatlicher Pflichtaufgaben	134
a)	Veränderung der Aufgaben durch Europa	135
b)	European Agencies	136
2.	Stellung der Kammern im europäischen Verwaltungsraum	136
C.	Pflichtmitgliedschaft	137
1.	Vereinbarkeit mit dem nationalen Verfassungsrecht	138
a)	Vereinigungsfreiheit, Art. 9 Abs. 1 GG	139
b)	Berufsfreiheit, Art. 12 Abs. 1 GG	140
c)	Meinungsfreiheit, Art. 5 Abs. 1 GG	141
d)	Allgemeine Handlungsfreiheit, Art. 2 Abs. 1 GG	141
(1)	Wahrnehmung legitimer öffentlicher Aufgaben	141
(2)	Legitime öffentliche Aufgabe	142
(3)	Verhältnismäßigkeit der Pflichtmitgliedschaft	143

e)	Grundrechtserheblichkeit der Pflichtmitgliedschaft.....	144
(1)	Eingriffsqualität der Pflichtmitgliedschaft in öffentlich-rechtlichen Verbänden.....	144
(2)	Einräumung einer begünstigenden Rechtsstellung mit gleichzeitiger Belastung	145
(3)	Unterscheidung zwischen Aufgabenverstaatlichung und der verwaltungsorganisatorischen Form ihrer Wahrnehmung	145
(4)	Kein grundrechtlicher Abwehranspruch gegen die Mitgliedschaft ..	146
2.	Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht	146
a)	Verstoß gegen Dienstleistungsfreiheit.....	147
b)	Verstoß gegen Niederlassungsfreiheit.....	147
(1)	Vorliegen einer Beschränkung.....	148
(2)	Rechtfertigung einer Beschränkung	148
c)	Vereinbarkeit mit Art. 11 EMRK.....	149
(1)	Auswirkung auf die nationalen Kammerverweigerer.....	150
(2)	Registrierungsproblem bei EU-Ausländern, Harmonisierungsbedarf ..	150
3.	Funktionsbedingungen der funktionalen Selbstverwaltung	151
a)	Weitgehende Entscheidungsspielräume der Mitglieder	151
b)	Integrationsrolle der Selbstverwaltungsträger	152
c)	Europaweiter organisatorischer Harmonisierungsbedarf	152
D.	Ausblick.....	153
E.	Zusammenfassung	155